

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherzgergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Karl Edlen von Sablitschek, Commandanten der 58. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben aus diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen;

die Transferierung des Generalmajors Karl Edlen von Pokorny, Commandanten der 39. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 58. Infanterie-Brigade anzuordnen; weiter zu ernennen: die Oberste: Ernst Ritter von Le Fort, Commandanten des bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Regiments Nr. 1, zum Commandanten der 39. Infanterie-Brigade, und Victor Barleon, des Infanterie-Regiments Erzherzog Eugen Nr. 41, zum Commandanten des bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Regiments Nr. 1;

anzuordnen: die Beurlaubung des Generalmajors Albert Edlen von Mayer, Commandanten der 6. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr; die Transferierung des Generalmajors Ludwig Fischer-Colbrie, Commandanten der 72. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 6. Infanterie-Brigade; weiter zu ernennen: den Obersten Emil v. Pott, des Generalstabs-corps, bei Enthebung von dem Posten als Militär-Attaché bei der k. und k. Botschaft am königlich italienischen Hof in Rom, zum Commandanten der 72. Infanterie-Brigade, und demselben das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen;

den Oberstlieutenant Franz Grafen Marenzi von Tagliano und Talgate, Markgrafen von Val Diola, Freiherrn von Marenzfeldt und Schened, des Generalstabs-corps, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Infanterie-Regiment Paul Alexandrowitsch Großfürst von Russland Nr. 63, zum Militär-Attaché bei der k. u. k. Botschaft am königlich italienischen Hofe in Rom;

Feuilleton.

Die Ueberwinterung der Bienen.

Von Heinrich Theen.

I.

Wenn draußen Wind und Wetter toben, wenn der Wind sein strenges Regiment commandiert und die Schneeflocken, des Imkers Flugvieh im Winter, wirbelnd gegen die Fenster Scheiben jagen, welche mit Eisblumen zart und schön, wenn auch ohne Duft und süßen Nektar, prangen, so finden es wohl die meisten Menschen nicht mehr schön, doch der Bienenvater zweifelt nicht. Er hat sich solche Tage herbeigesehnt, wo er für seine Lieblinge arbeiten kann an der Herstellung neuer Wohnungen und Geräthe, wo er sich dem Studium der einschlägigen Bienenliteratur voll und ganz widmen kann, da man ja im allgemeinen im Winter noch die beste Mußezeit findet. Je tiefer im Winter die Natur abgestorben ist, desto herrlicher wird sie im Frühling ihr Auferstehungsfeiern feiern, desto glänzender wird im Sommer die Fülle des prächtigen Farbenspiels leuchten und glänzen, welches uns die schönste Hoffnung auf einen reichlichen herbstlichen Segen verheißt.

Wenn auch den Bienenvater oftmals bange Sorge drückt um seine Lieblinge, daß sie von den Unbilden des Winters Noth leiden und ob sie im Frühling auch wieder alle summen und fliegen werden, so hat

zu ernennen: die Oberste:

Johann Edlen von Tzsch, Commandanten des Infanterie-Regiments Freiherr von London Nr. 29, zum Commandanten der 66. Infanterie-Brigade, und Julius Cavallar, des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, zum Commandanten des Infanterie-Regiments Freiherr von London Nr. 29;

die Beurlaubung des Obersten August von Braun, Commandanten des Infanterie-Regiments Merta Nr. 94, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer eines Jahres anzuordnen; den Obersten Kasimir Ritter Pomiankowski von Biara, des Infanterie-Regiments Reichsgraf Browne Nr. 36, zum Commandanten des Infanterie-Regiments Merta Nr. 94 zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. März d. J. dem geheimen Rathe und Sectionschef im Ackerbauministerium Anton Ritter von Rinaldini aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. März d. J. dem Ministerialrathe im Ackerbauministerium Arthur Freiherrn von Hohenbruck aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. März d. J. den Sectionsrath im Ackerbauministerium Josef Pop zum Ministerialrathe extra statum in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirkshauptmann Wladimir Freiherrn von Prajak und den Ministerial-Secretär Josef Freiherrn Warlich von Buhna zu Sectionsräthen im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

er doch die süße Hoffnung und Beruhigung zur Genüge, als sorgsamer Pflegevater seiner Immen seine Schuldigkeit gethan zu haben und sieht daher getrost den Muthes der Zukunft entgegen.

Jetzt feiern die unermüdblichen kleinen Arbeiter, kein honigschwerer Kelch lockt sie mehr ins Freie, das emsige, geschäftige Summen in und vor dem Korbe oder Stocke ist längst verstummt. Die Biene hält ihren Winterschlaf.

Hält sie wirklich ihren Winterschlaf? Ist ihr Lebensgang unterbrochen, bis der erwachende Frühling sie zu neuem Leben weckt und die warme Frühlingssonne sie zu der jungen Blüte ruft? O nein! Wohl entbehrt das Winterleben der Biene des Sonnenlichtes, aber sie fällt doch nicht in starren Winterschlaf, wenn es auch nur ein halb traumhaftes Dasein ist, das sie führt. Die Lebensfähigkeit der Bienen sinkt zwar im Winter auf einen sehr niederen Grad herab und beschränkt sich darauf, daß sie durch Flügelschwingungen und Athmen die nötige Wärme erzeugen, aber keineswegs verfallen sie in einen völligen Erstarrungsschlaf, wie die Wespe, Hornisse und ähnliche Insecten. Sie bedürfen folglich auch im Winter Nahrung und Schutz gegen die Kälte. Weil sie ferner nur im traubensförmigen Zusammenhange des ganzen Volkes den nothwendigen Wärmegrad für den Fortbestand ihres Lebens entwickeln können, so erstarren auch bei genügendem Schutz gegen Kälte diejenigen Bienen, welche sich während der kalten Temperatur vom Bienennäuel entfernen, und das ganze Volk geht

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. März d. J. dem Hof- und Kammer-Clavierfabrikanten Ludwig Bösendorfer in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstlichen Wirksamkeit in der Permanenz-Commission für die Handelswerte anlässlich seines Austrittes aus dieser Commission taxfrei den Titel eines Commercialrathes auf Lebensdauer allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Ministerial-Concipisten Rudolf Doré zum Ministerial-Vicesecretär im Ackerbauministerium ernannt.

Der Ackerbauminister hat die Bezirkscommissäre Dr. Rudolf Miltner und Dr. Stanislaus Ritter v. Baldwin-Ramult, dann den Administrations-Adjuncten der Staats- und Fondsgüter-Verwaltung und Assistenten des Localcommissärs für agrarische Operationen in Wien Dr. Angelo Ritter von Rinaldini zu Ministerial-Concipisten im Ackerbauministerium ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Kanzlisten der Forst- und Domänen-Direction in Gmunden Josef Rehner zum Kanzlei-Official extra statum ernannt.

Den 9. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII., LXX., LXXVII., LXXXVIII., XC. und XCVI. Stück der slovenischen, das CXII. und CXIX. Stück der rumänischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897, das VI. Stück der polnischen, das VIII. Stück der kroatischen, das IX. Stück der böhmischen und das XI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das Ministerium Thun.

Ueber die nächsten Absichten des Ministerpräsidenten Grafen Thun spricht sich das «Fremdenblatt» dahin aus, daß der neue Cabinetschef es übernommen habe, im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit zu bilden, die Gegensätze einander näher zu bringen und über die Klüfte, welche die Parteien trennte, eine Brücke zu schlagen. Die Parteien, welche die Gefahr erkannten, durch die bei einem neuen Zusammenstoß das Haus bedroht gewesen wäre, hätten darin einen Bestimmunggrund gefunden, miteinander in Verbindung zu treten, um diese Explosion abzuschwächen, oder in

verloren, wenn sich der ganze Knäuel auflöst. Es bedürfen mithin die Bienen hauptsächlich auch Schutz gegen Störungen, wodurch eine Lösung der Bienen vom Winterknäuel oder eine gänzliche Auflösung des letzteren während der kalten Jahreszeit veranlaßt werden kann. Der Imker muß folglich seine Bienen gegen Kälte und Beunruhigung im Winter so gut als möglich zu schützen suchen, wenn sie das Frühjahr gesund und vollstark erleben sollen. Erreicht er dieses, so kann er alle Hoffnungen hegen auf eine freudige Weiterentwicklung seiner Völker und auf eine gesegnete Ernte.

Der Schutz gegen die Kälte wird den Bienen durch eine warmhaltige Wohnung, durch Umhüllung derselben, durch Bienenhäuser und durch besondere Winterlocale gewährt. Werden die Bienen im Freien oder in einem nach der Flugseite offenen Schauer oder Bienenhause durchwintert, so muß selbstverständlich die Bienenwohnung warmhaltiger sein, als wenn sie in geschlossenen Bienenhäusern oder in besonderen Localen, als Kellern, Kammern, Ställen, Erdgruben u. über Winter stehen. Ebenso versteht es sich von selbst, daß in kälteren Gegenden und ungeschützten Lagen des Standes die Bienen mehr gegen Kälte gesichert werden müssen, als in wärmeren Gegenden und in geschützten Lagen. Unter nicht gar zu außergewöhnlichen Verhältnissen genügt eine 5 Centimeter Wanddicke der Strohhäuser und eine 7 Centimeter Dicke der ausgestopften äußeren Kastenwände vollkommen, um den Bienen ohne geschlossenes Local den nöthigen

weitere Ferne hinauszuschieben. Dauernb werde die Verbrüderung der Parteien nicht sein, allein gegenwärtig seien keine principiellen Probleme zu lösen, selbst die staatsrechtlichen und sonstigen Beschlüsse der Landtage ändern nichts an der Thatsache, daß die nächste Aufgabe auf die Ermöglichung der formalen Thätigkeit des Hauses gerichtet sein muß, damit der Parlamentarismus wieder functionsfähig sei und letzteres den Staatsaufgaben dienstbar zu machen. Für Parteizwecke habe die Cooperation nicht zu dienen. Für derlei Zwecke bleiben die Parteien auf ihre eigenen Kräfte angewiesen.

Nach dem «Prager Tagblatt» sind für die nächsten Tage nicht entscheidende Beschlüsse der deutschen Oppositionsparteien zu erwarten. Man wolle vielmehr erst die Eröffnung des Reichsrathes und die Gestaltung der Verhältnisse in demselben abwarten. Zunächst werde nur die strenge Opposition gegen die Sprachenverordnungen markiert werden. Die Constituierungsarbeiten des Abgeordnetenhauses werden demnach keine Störung erfahren. Wenn die radicale Seite zur sofortigen Aufnahme der Obstruction drängen sollte, werde sie isoliert bleiben. Auf deutsch-fortschrittlicher Seite wolle man abwarten, welchen Wiederhall die letzten Ereignisse in der Bevölkerung finden. Die Art und Weise, wie die Opposition sich gestalten werde, hänge somit von der Stimmung der Wählerschaft ab. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß ein großer Theil der Bevölkerung wohl die Opposition, aber nicht die Obstruction wünscht.

Nachträglich wird, demselben Blatte zufolge, bekannt, daß die Führer der deutschen Fortschrittspartei von dem Eintritt des Abg. Dr. Baernreither in das Cabinet früher unterrichtet wurden.

Die Lemberger polnischen Blätter besprechen das neue Cabinet in sympathischer Weise und äußern ihre Zufriedenheit über die Wahl Jedzejowicz zum Minister für Galizien.

«Przegłond» betont, daß in Oesterreich einzig und allein ein Coalitionsministerium möglich sei, und da das Cabinet Thun einen eminenten Coalitionscharakter habe, so könne das nur als ein Vortheil angesehen werden. Die Milderung der Gegensätze, die Vermeidung allzu kühner Experimente und die Bekämpfung extremer und destructiver Strömungen sei jetzt sicherlich an der Zeit. Oesterreich bedürfe nach den vielen Aufregungen der letzten Zeit Pause, Erholung und Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Für die neue Regierung eröffne sich ein weites Feld für ersprießliche Arbeit. Vielleicht werden nunmehr auch endlich die Trugbilder des Kampfes zwischen Slaven und Deutschen verschwinden. Selbst wenn sich die Obstruction erneuern sollte, so werde man doch in dem politischen Kampfe gegen ein Ministerium, an dessen Spitze Graf Thun steht und dem auch Dr. Baernreither angehört, unmöglich einen slavisch-deutschen Rassenkampf erblicken können.

Politische Uebersicht.

Saibach, 10. März.

Ueber die Reichsraths-Eröffnung wird mitgetheilt, daß die neue Session des Reichsrathes am 21. März ohne Thronrede eröffnet werden wird. Das neue Ministerium wird sich dem Reichsrathe vorstellen; es beabsichtigt aber nicht, sich mit einer programmatischen Erklärung einzuführen.

Schutz zu gewähren. Sind aber die Wohnungen nicht warmhaltig genug, oder tritt eine ungewöhnliche Kälte ein, so sind diese durch Strohmatten, durch Ueberstülpen von Strohkappen oder Umhüllungen und dergleichen warmhaltiger zu machen. Namentlich ist es zu empfehlen, das Haupt oder die Decke derselben besonders zu verwahren. In sehr kalten schneereichen Wintern ist der Schnee ein guter Schutz gegen die Kälte und man kann getrost die Stöcke ganz damit bedecken.

Mir ist ein Beispiel bekannt, daß Strohkörbe bei Mangel an Aussicht vom Sturme umgeworfen wurden und total verschneit über fünf Wochen lang auf der Seite lagen und die Bienen sich dabei ganz wohl befanden. Die Pavillons sind in der Regel an und für sich so sehr warmhaltig, daß ein weiterer Schutz derselben überflüssig ist. Auch in geschlossenen Bienenhäusern bedürfen die Bienenwohnungen, wenn sie nicht zu schwachwandig sind, keines weiteren Schutzes. Noch weniger ist dies in kellerartigen Winterlocalen erforderlich.

Starke Völker setzen oft schon im Jänner die erste Brut ein und bei allen im guten Zustande befindlichen Völkern ist als Regel anzunehmen, daß der Bruteinsatz anfangs Februar beginnt, wenn nicht ein ungewöhnlicher Winter eine Ausnahme bewirkt. Nur schwache und franke Völker verschieben den Bruteinsatz auf eine spätere Zeit, gewöhnlich bis nach dem allgemeinen Reinigungsausfluge, der gegen Ende Februar oder im März stattfindet. So lange nun die Bienen

Seitens der jungczechischen Parteileitung wird folgendes Communiqué ausgegeben: Gegenüber anderslautenden Mittheilungen wird von authentischer Seite erklärt, daß der Eintritt des Finanzministers Dr. Raizl in das Cabinet Thun mit Wissen der führenden Persönlichkeiten sowohl der national-freisinnigen Partei in Böhmen als auch der böhmischen Volkspartei in Mähren erfolgt ist.

Die deutsche Fortschrittspartei kündigt an, daß sie an dem Widerstande gegen die Sprachenverordnungen festhalte und dies durch neue Ministeranklagen bekunden werde, die sowohl gegen das Ministerium Badeni als gegen das Cabinet Gautsch erhoben werden sollen. Auch das Eindringen von Polizei, die Verhaftung von Abgeordneten und die lex Falkenhayn werden zur Sprache gebracht werden.

Der «Gazeta Narodowa» telegraphiert man aus Wien: Die Parlaments-Majorität werde jetzt nicht mehr so fest gefügt sein wie früher, da innerhalb derselben sich zwei Gruppen absondern werden. Der einen Gruppe werden die Polen und die Czechen, der anderen dagegen die katholische Volkspartei und der verfassungstreue Großgrundbesitz angehören, wodurch die Einheit der Majorität jeden Augenblick in Frage gestellt sein werde.

Ueber das nächste Actionsprogramm des Cabinets Thun melden «Narodni Listy»: Die Regierung werde bemüht sein, mit Bedachtnahme auf die materiellen Bedürfnisse dieser Reichshälfte, den Ausgleich mit Ungarn zu finalisieren und werde mit größter Energie jeden Versuch der extremen Parteien brechen, die parlamentarische Erledigung dieser Staatsnotwendigkeit zu vereiteln. In dieser Beziehung sei Graf Thun entschlossen, Mittel zu wählen, die sich in der Form von der lex Falkenhayn unterscheiden, aber noch intensiver wirken würden, als diese. In die Lösung größerer Probleme werde sich das Cabinet Thun nicht einlassen, wohl aber der Präcisierung seines Standpunktes nicht ausweichen, wenn die Nothwendigkeit hiezu sich ergibt. Was die böhmische Frage selbst betreffe, werde Graf Thun bemüht sein, in Böhmen mindestens einen modus vivendi zwischen beiden Volksstämmen herbeizuführen. Was die Postulate der Czechen anbelange, soll Graf Thun gewillt sein, die vom Grafen Badeni gemachten Zusagen zu erfüllen. Mit größter Strenge werde das Cabinet der Politik der Strafe entgegenzutreten. Die Frage der Autonomie werde vorläufig intact bleiben, doch werde die Regierung dafür eintreten, daß alles, was nach der Verfassung in die Kompetenz der Landtage gehört, diesen auch wirklich überwiesen werde. Der Tendenz, die Autonomie zu Gunsten des centralistischen Princips zu beschränken, werde Graf Thun ein Ende bereiten. Das Ministerium werde auch auf die finanzielle Bedrängnis der Königreiche und Länder Rücksicht nehmen und habe den festen Willen, hierin Abhilfe zu schaffen. Die Regierung werde überdies bestrebt sein, den Bauern- und Gewerbebestand materiell zu heben. Seine Hauptaufgabe bestehe aber in der Bedung der dynastischen Gefühle und der dynastischen Treue.

Der gestern im ungarischen Abgeordnetenhaus vom Justizausschusse vorgelegte Entwurf der Huldigungsadresse, welche in der feierlichen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages am 11. April dem König überreicht werden soll, drückt den unvergänglichen Tribut der Dankbarkeit für

noch keine Brut haben, schadet ihnen die Kälte weniger und man braucht zu dieser Zeit nicht zu ängstlich bezüglich der Warmhaltung der Bienen zu sein. In gelinden Wintern kann eine zu große Warmhaltung für starke Völker sogar nachtheilig werden, weil sie dazu beitragen kann, daß sich die Bienen weniger ruhig verhalten und zu frühzeitig Brut einschlagen. Ein zu früher Brutansatz aber kann deshalb schädlich werden, weil die Bereitung des Futterbreies viel Feuchtigkeit im Stocke absorbiert und die Excremente im Leibe der Biene vermehrt.

Es kann daher ein Uebermaß von Wärme den Eintritt der sogenannten Durstnoth und der Ruhr begünstigen. Schwache Völker dagegen sind jederzeit möglichst warm zu halten, einmal, weil sie selbst weniger Wärme erzeugen können und darum leichter erstarren, und zweitens, weil der Nachtheil, unruhig zu werden und zu frühe Brut einzusetzen, bei ihnen so leicht nicht eintritt. Ebenso ist in strengen kalten Wintern auch bei starken Völkern ein Uebermaß von Wärme nicht zu fürchten. Je wärmer sie in solchen Wintern verwahrt sind, desto weniger werden sie zehren und Noth in sich ansammeln und desto gesunder werden sie folglich das Frühjahr erleben.

Neben der nöthigen Wärme und Nahrung ist das Hauptbedürfnis der Bienen im Winter die Ruhe. Beunruhigt können die Bienen im Winter werden durch Mäuse, Vögel und andere Thiere, durch Sonne, Wind und Erschütterungen.

die Epoche aus, welche durch die Sicherung der großen politischen Rechte der Nation und die Ausdehnung der bürgerlichen Freiheitsrechte die Zeit der überlebten Institutionen abschloß und sagt: Damit wurden die früher auseinanderstrebenden Kräfte in harmonischer Vereinigung jener Staatsidee untergeordnet, in welcher die erhabene, für alle Zeiten unwandelbare Macht der Krone des heil. Stefan verschmilzt. Die in diesen Institutionen sich äußernde nationale Kraft, ergänzt durch die mit weiser Mitwirkung Euerer Majestät seither ins Leben gerufenen Schöpfungen, bildet eine Gewähr des glücklichen Bestandes der Nation und des unveränderlichen Ruhmes des Herrscherhauses. Dank der väterlichen Weisheit Seiner Majestät steht die Nation heute nicht vor Krisen, welche ihre Existenz berühren könnten und kann daher nebst den materiellen auch die geistigen Schätze vermehren. Einer dieser Schätze wäre die große Lehre, welche das gemeinsame Heil von Nation und König in der gemeinsamen Eintracht erblickt. Die Adresse versichert sodann dem König Treue, Anhänglichkeit und Dank und wünscht demselben sowie der königlichen Familie langes, glückliches Leben zum Heile und Ruhme der Nation.

In der italienischen Kammer brachte gestern zu Beginn der Sitzung der Präsident folgende Depesche zur Verlesung: Die rumänische Kammer hat heute in brüderlichem Mitgefühl mit dem Schmerze der italienischen Kammer ihr Bureau beauftragt, der Theilnahme anlässlich des grauenhaften Verlustes, von welchem die Kammer durch den Tod des Deputierten Cavallotti betroffen wurde, Ausdruck zu geben. Gezeichnet der Präsident der rumänischen Kammer. Präsident Biancheri richtete eine Dankadresse an den Präsidenten der Kammer der Schwesternation.

Eine Note der «Agence Havas» dementiert das Gerücht von einer demnächst zu erfolgenden Besetzung des deutschen Botschafters in Paris Grafen Münster.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung wird in den Gouvernements Astrachan, Olonez und Drenburg die Institution der Geschworenengerichte mit dem Beginn des Juli d. J. eingeführt werden. Damit werden die von Alexander II. geschaffenen Gerichtsreformen im ganzen europäischen Rußland zur Durchführung gelangt sein.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung ist die Nachricht, daß die serbische Regierung Verhandlungen eingeleitet habe, um ein einvernehmliches Verhalten Serbiens und Griechenlands gegenüber einer eventuellen Action Bulgariens in Macedonien herbeizuführen, unbegründet. Das Belgrader Cabinet habe keinen derartigen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen.

Die amtliche «Agence telegraphique bulgare» stellt fest, die Nachricht von der Audienz des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef rufe in allen hervorragenden Kreisen lebhafteste Freude hervor. Der officiöse «Mir» hebt die Bedeutung dieses glücklichen Ereignisses hervor, welches einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen haben wird, denen die Regierung Bulgariens immer großen Wert beigelegt habe. Der von dem Fürsten unternommene Schritt und der wohlwollende Empfang seitens des Kaisers werden mit aufrichtiger allgemeiner Sympathie im ganzen

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(42. Fortsetzung.)

So eigenwillig und starrsinnig die kleine Lilly auch ihren Lehrern und Lehrerinnen entgegentrat, so daß dieselben oft gewechselt werden mußten, und so despotisch die kleine Unart auch gegen ihre geduldige Bonne war, ebenso zärtlich und anscheinend zeigte sich das sonst so tropische Kind im Verkehr mit Seraphine. Es schien, als ob das ganze Wesen des verzogenen Kindes durch den milden Einfluß der Mutter völlig umgewandelt wurde. Und doch hatte Seraphine keine anderen Waffen, um des Kindes erzogenen Fehler und Unarten zu bekämpfen, als ihre schrankenlose Liebe, welche Lilly mit stürmischer Zärtlichkeit erwiderte, und die Macht bittender Ueberredung, da ihr jedes ernstere Eingreifen in des Kindes Erziehung geradezu unmöglich gemacht war.

So war Seraphine wenigstens während Lillys Kinderjahre ein glückliche Mutter gewesen. In den letzten drei Jahren ihrer Ehe aber, seit der Baron Landsberg von der Lähmung befallen war, hatte auch dieses ihr einziges Glück manche bitteren Wermuthstropfen enthalten. Da die Aerzte dem immer unruhiger werdenden Kranken nicht zu helfen vermochten und doch auch den generös bezahlenden Patienten nicht verlieren wollten, so sandten sie denselben bald in dieses, bald in jenes Bad, und endlich, als alles nichts half, schickten sie den Baron Landsberg nach

Land, und auch von den auswärtigen Freunden Bulgariens begrüßt werden.

Der bulgarische diplomatische Agent Markow wurde von der Pforte verständigt, daß der Kaimakam von Kumanow abgekehrt wurde und daß die Behörden gegenwärtig über Maßnahmen berathen, welche wegen des Verhaltens des Polizeichefs von Uestib ergriffen werden sollen, auf welchem ein großer Theil der Verantwortung für das Vorgehen der Polizei gegenüber den Bulgaren lastet.

Nach einer Meldung der «Times» aus Odessa vom 6. d. geht der Kreuzer «Cherson» der russischen Freiwilligen-Flotte am 13. d. M. mit zweitausend Mann Truppen, mit Geschützen, Munition und Vorräthen nach Ostasien ab. Die Truppen werden, wie das Blatt weiter berichtet, in solcher Eile nach Ostasien befördert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der Freiwilligen-Flotte nicht ausreicht. Die Regierung hat daher eine Vereinbarung wegen Verwendung französischer Dampfer zu diesem Zwecke getroffen. Der erste französische Dampfer geht in vierzehn Tagen mit 2000 Mann nach Ostasien ab.

Tagesneuigkeiten.

(Stiftung.) Herr k. und k. Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherr Schwarz von Meiller hat anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ein Stück österreichische Goldrente per 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für Unterofficiere des Infanterieregiments Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34 gewidmet. Mit den Interessen des Stiftungscapitals sind alljährlich am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers zwei über die gefällige Präsenzdienstzeit im Regiment freiwillig weiterdienende Unterofficiere von vorzüglicher Conduite zu betheilen.

(Ueber die Reise des Kaisers Wilhelm nach Jerusalem) im Herbst werden demnächst wahrscheinlich die bestimmten Anordnungen getroffen, d. h. das Programm genau aufgestellt werden. Wie es heißt, soll die Zeit für die Reise möglichst knapp bemessen werden, so daß sie im ganzen höchstens drei Wochen in Anspruch nimmt. Ueber die Begleitung des Kaisers bei dem Besuche in Palästina sind neuerdings manche unhaltbare Mittheilungen gemacht worden. Ganz aus der Luft gegriffen war die Angabe, daß die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen auch die Fahrt nach Palästina mitmachen sollten. Da die ganze Reise aufs knappste bemessen werden soll, z. B. für den Aufenthalt in Jerusalem würden kaum drei Tage zur Verfügung stehen, so wird der Besuch verschiedener Orte in Palästina recht anstrengend sein, denn die Touren überallhin kann man nur zu Pferde machen. Mit Rücksicht darauf schon ist es nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserin die Reise mitmachen werde. In Palästina trifft man infolge von Besichtigungen aus Constantinopel schon alle Vorbereitungen für einen würdigen Empfang Sr. Majestät des Kaisers; nicht nur in Jerusalem werden die Straßen in Ordnung gebracht, sondern auch die Wege von der Hauptstadt nach den Orten, welche vom Kaiser voraussichtlich besucht werden.

(Das Befinden der Königin von England.) Ein beim Lordmayor aus Windsor eingetroffenes Telegramm besagt, daß sich die Königin vollkommen wohl befindet und eine Spazierfahrt unternehmen werde, daß aber wegen der ungünstigen Witterung die Abreise nach dem Continent verschoben werden mußte.

Rizza, um dort Linderung für sein Leiden zu suchen. Da aber Lilly zu jener Zeit sich zum Confirmanden-Unterricht vorbereiten mußte, so wurde sie auf Befehl des eigensinnigen Vaters während dieser häufigen Reisen stets in Wien unter der speciellen Obhut der alten Baronin Landsberg zurückgelassen.

Und so unendlich schmerzlich es Seraphine war, sich immer und immer wieder von ihrem Kinde zu trennen, so mußte sie sich doch selbst sagen, daß Lilly bei der sie vergötternden Großmutter in körperlicher Beziehung bedeutend besser aufgehoben sei, als auf den fortwährenden Reisen, wo sie (Seraphine) ja doch ihre Hauptaufmerksamkeit dem leidenden Gatten widmen mußte.

Wohlbehütet allerdings war Lilly bei ihrer Großmutter in allem, was ihre körperliche Gesundheit betraf; denn die Baronin Landsberg liebte ihre Enkelin ebenso schrankenlos, wie sie des Kindes sanfte Mutter haßte. Deshalb auch war, obwohl Lilly sich unter der Obhut der Großmutter während der vielen Reisen ihrer Eltern immer hübscher und kräftiger entwickelte, der Einfluß der selbstsüchtigen Baronin Landsberg auf das Gemüthsleben des Kindes ein höchst ungünstiger. Denn die Großmutter verstand es vorzüglich, das wetterwendische Kinderherz Lillys durch ihre übertriebene Verzärtelung immer mehr von der abwesenden Mutter abzulenken und dessen ganze Liebe an sich zu locken. Und wenn Seraphine dann von ihren vergeblichen Reisen mit dem schwerleidenden Gatten heimkehrte, um todmüde an dem Herzen ihres

(Das Begräbnis Cavallottis.) Aus Mailand wird vom 9. d. M. gemeldet: Anlässlich der Leichenfeier Cavallottis hatte sich trotz des Regens auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, eine große Menschenmenge angesammelt. Die meisten Geschäfte und die Börse waren geschlossen. Auch in den Schulen wurde kein Unterricht erteilt. Den Leichenzug eröffneten die Vertreter der Deputiertenkammer, die Deputationen der Municipalität und der Universitäten. Neben dem Wagen schritten die Freunde und Waffengenossen Cavallottis, dem Leichenwagen folgten die Deputierten und Senatoren und die Vertreter der Municipalität von Paris. Die Kranzspenden füllten zwanzig Wagen. Der Sarg wurde in die Leichenkammer getragen. Die Beisetzung erfolgt erst, bis durch die Eröffnung des Testaments bestimmt sein wird, wo der Verbliebene beigesetzt zu werden wünschte.

(Osiris' Grab) ist thatsächlich aufgefunden worden. Es wurde schon kürzlich von der Entdeckung des französischen Gelehrten Amelineau berichtet. Jetzt hat der Director der Ausgrabungen, Lorez, folgende Depesche an den Präsidenten des ägyptischen Ministerrathes, Mustapha Fehmi Pascha, gesandt: «Luxor, 15. Februar. Das Grab des Osiris ist authentisch und die aus umgebrannten Ziegeln bestehende Höhlung ursprünglich. Der granitene Kenotaph scheint späteren Datums zu sein. Vielleicht gehört er sogar der Periode Seti I. an, obgleich er in archaischen Formen gehalten ist. Wahrscheinlich ist er eine geschickte Nachbildung des ursprünglichen Kenotaphs. Eine Darstellung desselben Kenotaphs befindet sich an den Mauern des Tempels von Seti I. in Abydos. Die von M. Amelineau aufgefundenen Grabstätte stimmt damit in allen Einzelheiten völlig überein. Das ganze Grab ist vorfichtshalber mit Sand überschüttet worden.»

(Frauenbewegung in Holland.) Aus Amsterdam wird unterm 4. d. M. geschrieben: So lange es noch Aerzte gibt, die sich aus mehr oder weniger aufrichtig gemeinten Gründen gegen das Studium der Frauen ablehnend verhalten, muß es stets freudig begrüßt werden, wenn ein allgemein anerkannter Fachmann seine Stimme energisch für das Frauenstudium erhebt. Dies ist gestern durch den über die Grenzen des Landes hinaus bekannten Amsterdamer Gynäkologen Professor Fektor Treub in einer überaus reich besuchten Versammlung der Vereinigung zur Vertretung der Interessen der Frau in Rotterdam geschehen. Besonders scharf polemisierte der Redner gegen eine Broschüre des Wiener Chirurgen Professor Albert, die er für unlogisch und unwissenschaftlich halte. Der Einwand, daß die Nervenmasse der Frau leichter wiege, als die des Mannes, sei durchaus nicht stichhaltig. Dieser Unterschied sei zwischen einzelnen Männern oft bedeutender, als zwischen Mann und Frau, die Frauen hätten ferner im Verhältnis zum Körpergewicht nicht weniger, sondern mehr Nervenmasse als der Mann und endlich sei es durchaus zweifelhaft, ob man die Intelligenz am Gewicht der Nervenmasse messen könne. Daß das Studium der Frau zur Ehe ungeeignet mache, bestreitet er. Wegen ihrer mehr intuitiven Art halte er sie für das Studium sogar besonders geeignet und was ihr fehle, sei eine Folge der jahrhundertelangen Vernachlässigung ihrer Bildung und in einigen Generationen zu erwerben.

(Eine neue Anklage gegen Zola.) Das Zuchtpolizeigericht erklärte sich in der Verleumdungsklage der Sachverständigen im Schreibfache im Prozesse Esterhazy gegen Zola für competent und vertagte die Verhandlung.

Kindes neuen Muth und neue Kraft zu schöpfen für ihre schwere Mission, dann mußte sie mit bitterem Schmerz empfinden, daß sie ihrem Kinde gleichgiltig geworden war. Wenn es auch dann Seraphines Engelsgeduld in wenigen Tagen gelang, sich das Herz ihres launischen Lieblings wieder zu gewinnen, so sah die junge Mutter doch mit Schmerz ein, daß das eine Danaidenarbeit sei, denn sie erkannte mit Schrecken, wieviele böse Keime der Selbstsucht und des maßlosten Stolzes die unselige Verzärtelung der Großmutter in das unschuldige Herz ihres Kindes gepflanzt hatte.

Als Seraphine, nachdem Baron Landsberg nach einem beinahe zwölf Monate dauernden Aufenthalt in Rizza daselbst gestorben war, als Witwe nach Wien zurückkehrte und die Großmutter ihr nun das Enkelkind wiedergeben mußte, trat Lilly der Mutter nach dieser einjährigen Trennung mit der völligen Gleichgiltigkeit einer Fremden entgegen.

Lilly zählte, als Baron Landsberg starb, gerade fünfzehn Jahre und war sechs Monate vorher confirmirt worden. Das fünfzehnjährige Mädchen war durch die verkehrte Erziehungsmethode der Großmutter kein harmloses Kind mehr, sondern eine junge Dame in langen Schlepptüchern, welche mit den capriziösesten Ansprüchen und einer an Emancipation grenzenden Selbständigkeit ins Leben schaute.

Lillys hohe, aber noch übermäßig schlankte Gestalt ließ sie älter erscheinen, als sie es in Wirklichkeit war. In ihren Zügen glich sie der Mutter auffällig, nur

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennungen.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat den Forst- und Domänen-Verwalter Matthäus Ceh in Fzria zum Forstmeister ernannt. — Der absolvierte Jurist und diplomierte Forstwart Herr Heinrich Ribitsch wurde zum Forstleben im Bereiche der k. k. Forst- und Domänen-Direction Gmunden ernannt.

(Raumdistanzfahren auf den österreichischen Eisenbahnen.) Seit den im Vorjahre vorgekommenen Eisenbahnunfällen ist das k. k. Eisenbahnministerium unausgesetzt thätig, durch technische und administrative Maßnahmen für die Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere auf den österreichischen Staatsbahnen, Vorkehrungen zu treffen. Die neuen Normen für die Dienst- und Ruhezeit des beim executiven Dienste verwendeten Betriebspersonales, umfangreiche, theils in Ausführung, theils in Vorbereitung begriffene Geleisevermehrungen und Verbesserungen in der Anlage der Stationen, mehrfache Verschärfungen verschiedener zum Schutze des Betriebes erlassener Bestimmungen sind aus diesem Bestreben hervorgegangen. Damit im Zusammenhange wurde auch die Frage einer Prüfung unterzogen, ob nicht an Stelle des seit dem Bestande der österreichischen Bahnen auf diesen — nach französischem — Muster eingeführten Fahrens der Züge in Zeitdistanz, das in Deutschland, Belgien, England und Amerika seit jeher angewendete System der Zugfolge in Raumdistanz treten sollte. Das Eisenbahnministerium hat sich nunmehr nach eingehender sachmännischer Prüfung für die Durchführung dieser Reform zunächst bei den österreichischen Staatsbahnen entschieden und angeordnet, daß das System der Zugfolge in Raumdistanz auf einem Theile des Staatsbahnnetzes schon mit 1. Mai d. J., auf den restlichen Staatsbahnstrecken aber bis spätestens 1. Mai 1899 durchgeführt werden soll. Das Wesen des neuen Systems besteht darin, daß ein Zug einem anderen erst folgen darf, wenn Nachricht eingelangt ist, daß der vorausgefahrne Zug bereits eine bestimmte Wegstrecke (Raumdistanz) zurückgelegt hat. In Strecken mit schwächerem Verkehre und geringerer Stationsentfernung wird demzufolge ein Zug eine Station erst dann verlassen dürfen, wenn die telegraphische Meldung eingelangt ist, daß der letzte in derselben Richtung abgegangene Zug die nächste Station schon erreicht hat (Stationsdistanz). Auf Linien mit stärkerem Verkehre und größerer Stationsentfernung werden zwischen den Stationen entweder Zugmeldeposten, welche mit Telegraphen- oder Telephonapparaten ausgerüstet sind, oder Blockposten eingeschaltet, durch welche die Zugfolge mittelst feststehender Blocksignale geregelt wird, die gegenseitig derart abhängig sind, daß die Einfahrt in eine Blockstrecke nur dann stattfinden kann, wenn sich kein Zug in derselben befindet. Bei dieser Einrichtung wird somit die gefährliche Annäherung zweier einander folgender Züge auf der offenen Strecke in sehr wirksamer Weise verhindert, was bei dem dermal in Uebung stehenden Systeme, wonach die Züge gleicher Richtung sich in einem gewissen Zeitintervalle (10 bis 5 Minuten) folgen dürfen, deshalb nur in weit weniger verlässlicher Weise erreicht werden kann, weil jede Verzögerung in der Fahrt des vorausgehenden Zuges den Abstand der Züge verringert und die einzig möglichen Vorkehrungen zum Schutze des vorausgefahrenen Zuges, nämlich dessen Deckung durch das Wächter- und Zugspersonale, sich als unverlässlich und in manchen Fällen, namentlich bei Schneegestöber, als unzureichend erwiesen haben. Das von den Staatsbahnen adoptierte System des Fahrens in Raumdistanz wird

daß ihrem Antlitze die weiche Rundung fehlte und die Züge dadurch schärfer wurden. Auch hatte ihr Teint nicht jenen warmen Farbenton und jenen rosig-frischen Hauch, wie der Seraphines, sondern eine bleichgelbe Färbung. Und wenn ihre Augen auch sowohl im Schnitt, wie ebenfalls in ihrem wundervollen Azurblau ganz denen der Mutter glichen, so hatten dieselben doch nicht Seraphines milden, seelenvollen Ausdruck, sondern glichen völlig den herrischstolzen und in Momenten der Erregung wildaufflammenden Augen des Vaters. Auch Lillys kurzverschmittenes, nicht allzu reiches, mattblondes Haar, welches in toletter Weise in leichten Lockenringen künstlich gekräuselt und arrangiert war, glich ganz dem des Vaters und hatte nichts von jenem goldig schimmernden Glanze, welcher Seraphines natürlich gelockten, weichen Haarwellen einen so eigenthümlichen Zauber verlieh.

Kurz, Lilly hatte von Seraphines feenhaft lieblicher Schönheit gerade soviel geerbt, daß sie ein hübsches Mädchen genannt werden konnte, während sie in ihrem ganzen Fühlen und Denken völlig die Tochter ihres egoistischen Vaters war.

Doch Seraphine ließ sich durch Lillys kalte Herzlosigkeit nicht zurückschrecken, denn jetzt, da ihre schwere Mission an der Seite des kranken Gatten zu Ende war, raffte sie sich mit wunderbarer Kraft und Energie aus ihrer erzwungenen geistigen Unthätigkeit zu energischem Handeln und Wollen empor, um ganz nur ihrer Pflicht als Mutter zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

auch den österreichischen Privatbahnen zur Einführung empfohlen und denselben die eheste Beschlussfassung hierüber zur Pflicht gemacht.

(Casino-Verein.) Das Vergnügungscomité des Vereines hat für die diesjährige Fastenzeit zwei Unterhaltungen in Aussicht genommen, die wegen der Vorbereitungen, welche dieselben erheischen, erst gegen Schluss des Monats abgehalten werden können. Für den einen Abend wird bereits eine von Mitgliedern des Vereines aufzuführende kleine komische Oper studiert und zur Ausfüllung des zweiten Abends sind Unterhandlungen mit einer Wiener Volksänger-Gesellschaft eingeleitet worden, die auf der Rückreise aus Italien sich in Laibach einen Tag aufhalten soll, um im Casino den Vereinsmitgliedern die neuesten Wiener Couplets und komische Scenen vorzutragen. Beide Abende, deren Daten später bekanntgegeben werden, versprechen recht gemüthsreiche zu werden.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Am 8. d. M. um 1/4 1 Uhr früh stieß der aus Laibach nach Divaca verkehrende Lastzug 184 in der Bahnstation Ratel mit Waggonen zusammen. Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 10. Februar stattgehabten Vorstandswahl in der Gemeinde Brusniz wurde Franz Stefanc aus Rateg zum Gemeindevorsteher, Josef Krevs aus Groß-Brusniz, Josef Sterbec aus Rateg, Anton Jakse aus Nusdorf, Martin Janzar aus Vesbovec, Franz Paulin aus Polhovica und Josef Hudoklin aus Ober-Altendorf zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl der Gemeindevorsteherung der Ortsgemeinde Janzevobrd wurden Franz Tomazic von Janzevobrd zum Gemeindevorsteher, Franz Candek und Anton Sterle von Janzevobrd zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 22. Februar in der Gemeinde Jodoci stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Johann Papler, Besitzer in Oberseknitz; als Gemeinderäthe: Urban Starman, Besitzer in Oberseknitz, Johann Jan, Besitzer in Psevo.

(Weltausstellung Paris 1900.) Die Organisation der Beteilung Oesterreichs an dieser Weltausstellung wird mit unablässigem Eifer betrieben. Der österreichische Generalcommissär Hofrath Egner weilte in der vergangenen Woche in Prag, um den Sitzungen des Specialcomités für Maschinenwesen, des Prager Kunstcomités und des böhmischen land- und forstwirtschaftlichen Comités beizuwohnen und durch seine Mittheilungen und Rathschläge den Fortgang der Vorbereitungen praktisch zu fördern. Auch mit dem Präsidenten der Reichenberger Handels- und Gewerbelammer pflog der österreichische Generalcommissär Unterhandlungen, die von dem ersprießlichsten Ergebnisse begleitet sein dürften. Mittwoch begab sich Hofrath Egner nach Brünn und Troppau, um bei den constituierenden Sitzungen der mährischen, respective schlesischen Landescommission zugegen zu sein. Im Interesse einer möglichst raschen Geschäftsbehandlung ist es wünschenswert, dass die an den österreichischen Generalcommissär gerichteten Zuschriften an das k. k. Generalcommissariat, Wien, I., Handelsministerium, Postgasse 8, gesendet und mit dem Bemerke »In Ausstellungsangelegenheiten« versehen werden.

(Werschollen.) Am 27. v. M. begab sich, wie man uns aus Abelsberg mittheilt, der 75 Jahre alte Besitzer Josef Ceper von Ober-Desetsche in Geschäften nach Wippach und trat von dort am 28. v. M. nachmittags den Rückweg an. Nachdem Ceper am 3. d. M. noch nicht zuhause angekommen war, wurden seine Angehörigen besorgt und stellten, unterstützt von den Ortsbewohnern und der Gendarmerie, Nachforschungen nach dem Verbleiben Cepers an, die bis heute resultatlos geblieben sind, jedoch noch eifrig fortgesetzt werden. Ceper dürfte im Walde zwischen Senojetsch und Ober-Desetsche vom Schneesturm überrascht worden sein, den Weg verfehlt haben und so der Ermattung und Kälte zum Opfer gefallen sein.

(Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Rudolfswert ist im abgelaufenen Jahre nachstehendes Wild zum Abschusse gelangt: 144 Rebhühner, 71 Rehgaisel, 1123 Hasen, 85 Haselhühner, 91 Rebhühner, 27 Wachteln, 73 Waldb- und 14 Mooschnepfen, 100 Wildenten, 69 Wildtauben, 11 Fasanen, 97 Füchse, 47 Marder, 5 Iltisse, 7 Fischottern, 41 Wildkätzchen, 33 Dachs, 17 Wiesel, 103 Eichhörnchen, 3 Uhus, 14 Eulen sowie 135 Geier und Habichte.

(Erdbebenwarte in Laibach.) Am 9. März verzeichneten wieder beide Instrumente ein auswärtiges Beben, welchem eine Reihe mikroseismischer Bewegungen vorangegangen sind. Beginn der Hauptbewegungsphase, welche durch 4 Minuten dauerte, um 11 Uhr 47 Minuten 32 Secunden. Maximalauschlag um 11 Uhr 48 Minuten 18 Secunden mit 2.8 mm Ausschlag auf der D.-W.-Componente und 3.5 mm auf der N.-S.-Componente. Ende 11 Uhr 51 Minuten 2 Secunden. Erbebenherd Oberitalien, nicht ferne von jenem vom 4. März.

Vom gestrigen Tage wird uns gemeldet: Nach den Bildern, welche die Instrumente von dem letzten Beben von Italien gegeben haben, muss der Erdbebenherd um

einige Kilometer östlicher liegen, wie der des letzten Erbebens vom 4. März. Nach den Ausschlägen zu schließen, ist das Beben vom 9. März genau um die Hälfte schwächer an Intensität gewesen, als das vom 4. März. Uebereinstimmend mit unseren Beobachtungen meldet Verona am 4. d. M. sehr heftige Erdstöße und am 9. d. M. ein mäßig starkes Erdbeben. Auch von Padua liegt uns ein vorläufiger Bericht vor. Aus demselben entnehmen wir, dass der Ursprungsort im Gebiete von Ferrara sein soll. Professor Vicentini vermuthet den Erdbebenherd dort, nach den Aufzeichnungen seiner Instrumente, in Padua.

Wie ausgezeichnet die hiesige Erdbebenwarte functioniert, wie sorgfältig und gewissenhaft der Beobachtungsdienst in derselben geleitet wird, wie genau und verlässlich die Angaben derselben sind, beweist die Thatsache, dass die Erdbebenwarte zu Laibach, welche das Erdbeben in Oberitalien am 9. d. M. mittags registrierte, die erste Beobachtungsstation war, von der die Meldung über dieses Erdbeben den Blättern zukam.

(Aus der Theaterkasseler.) Heute gelangt die Operette »Der Vogelhändler« zur Aufführung und werden in derselben die neuen Mitglieder ins Treffen geführt. Die Proben zu der Operette »Die kleinen Schäschen« schreiten rüstig fort; dieses lustige Werk, das zu den hervorragendsten Novitäten dieser Saison zählt, wird Sonntag zum erstenmale gegeben. Da die Operette »Der Vogelhändler« zu Beginn der Saison nur einmal in der ungeraden Serie stattfand, erscheint sie heute »gerade« im Spielplane. Ein musikalisches Juwel nennt der Berliner Berichterstatter das reizende Werk »Die kleinen Schäschen«, das überall den größten Beifall des Publicums und der Presse fand. Für die zehn mitwirkenden Damen hat die Direction sämtliche Costüme beschafft und das will etwas heißen, denn jede derselben erscheint in viererlei Costümen. »Die kleinen Schäschen« werden ein Zug- und Cassenstück werden, wie »Eine tolle Nacht« es war.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 9. d. M. fanden unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Guido Schnediz folgende Verhandlungen statt:

1.) Gegen Johann Ucakar, 22 Jahre alt, Grundbesizers-Sohn aus Pristava, Gerichtsbezirk Egg, wegen Todtschlags. Am 6. Jänner d. J. kamen die Burschen Josef Dolnik, Anton Lah, Franz Ravnikar, Jakob Rogelj und Johann Ucakar in das Haus des Martin Terdina, wo sie Spiritus, gemengt mit Wasser, tranken. Jakob Rogelj gerieth mit Johann Ucakar in Streit, der in eine Balgerei ausartete. Beide giengen vor das Haus und setzten die Balgerei hier fort. Ucakar ergriff einen Holzseil vom nahen Holzstoße und verfecht dem Rogelj einen derartigen Schlag auf die rechte Stirnhälfte, dass er einen Schädelprung und die Zerreißung der Nasenschleimhaut erlitt und infolge dieser Verletzungen am 12. Jänner abends starb. Ucakar wurde im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und nach § 142 St. G. zu fünf Jahren schweren Kerkers, durch eine Faste monatlich sowie einsame Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 7. Jänner jeden Jahres verschärft, verurtheilt.

2.) In geheimer Verhandlung wurden Johann Japelj, 23 Jahre alt, ledig, und Johann Cankar, 20 Jahre alt, ledig, beide Tagelöhner in Laibach, die wegen Rothzucht angeklagt waren, freigesprochen.

Weiter sind noch Verhandlungen auf den 14. und 15. März anberaumt, und zwar: Am 14. März gegen Jakob Kepansek, vulgo Lenartob, 21 Jahre alt, Grundbesizerssohn in Loka bei Mannsburg, wegen Raubes, und gegen Johann Bajc, 16 Jahre alt, Raiferssohn, Franz Dolenc, 19 Jahre alt, Knecht, und Johann Macel, 16 Jahre alt, Besitzerssohn, alle aus Unterloitsch, wegen Raubes; am 15. März gegen Simon Kmetek, Maschinenführer der Staatsbahn in Laibach, wegen Vergehens nach § 302 des St. G.

Literarisches.

In diesem Monate erscheint bei Max Rodenstein in Berlin ein Taschenbuch für Radfahrer nebst Tourenverzeichnis für ganz Deutschland, unter Mitwirkung von Fachautoritäten und der Deutschen Radfahrervereine herausgegeben von Oskar Pilian, dem langjährigen Chefredacteur des »Deutschen Radfahrersport Berlin«, mit 15 Porträts und einer Radfahrkarte. Elegant und praktisch gebunden, Preis circa 1 Mark 50 Pf., ist das Werk dazu bestimmt, eine oft und tief empfundene Lücke in der Radfahr-Literatur auszufüllen. Der erste Theil des Buches enthält zahlreiche Rathschläge und Abhandlungen, die der angehende, wie der geübte Radler, und auch alle Radfahrerinnen, die Wissenswerthes über Kleidung und Hygiene in einem Artikel finden, gleichmäßig willkommen heißen werden. Der zweite Theil enthält ein über ganz Deutschland reichendes Tourenverzeichnis und ein ausführliches Ortsregister. Es scheint uns einleuchtend, dass ein derartiges Buch in allen Radfahrkreisen viel Anklang finden wird.

Neueste Nachrichten.

Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.

Wien, 10. März.

Die Besserung in dem Befinden Ihrer k. und l. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist im Laufe des Tages fortgeschritten.

Telegramme.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Das Präsidium des Vereines der bildenden Künstler Oesterreichs erschien heute bei den allgemeinen Audienzen, um Seine Majestät den Kaiser zu der am 22. d. M. stattfindenden Eröffnung der ersten SeceSSIONisten-Ausstellung einzuladen und überreichte ein Memorandum. Seine Majestät der Kaiser stellte huldvollst, falls ihm die Zeit es erlaube, die persönliche Eröffnung der Ausstellung in Aussicht.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Dem »Frdbl.« zufolge sprach heute der bei den allgemeinen Audienzen erschienene ältere Bruder des verstorbenen Ministers des Außern Graf Kalnoth Sr. Majestät dem Kaiser den Dank namens der Familie für sein Beileid aus und führte aus, die letztwillige Verfügung des Verbliebenen besagt: Einer meiner Brüder soll die Collane des goldenen Bliezes persönlich mit dem Ausdrucke des unerlöschlichen Gefühles der Dankbarkeit, der Treue und Ergebenheit für Se. Majestät in die Hände des Kaisers zurücklegen.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Prinzessin Eleonore von Coburg ist seit gestern in Reconvalescenz.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Heute Mittag nahm Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Kajzl in Anwesenheit sämtlicher Beamten des Finanzministeriums und der Vorstände der demselben unterstehenden Behörden die Vorstellung des Beamtenkörpers des Finanzministeriums entgegen. Auf die Ansprache des Sectionschefs Winterstein erwiderte der Finanzminister dankend, unter besonderer Betonung seiner Hochschätzung für den Beamtenkörper, indem er sagte, dass bei dem Umstande, als Minister kommen und gehen, der feste Punkt in der Erscheinungen Flucht die bewährten Ressortbeamten seien. Der Minister ist sich der schweren Aufgaben bewusst, die ihm obliegen, und sucht den einzigen Trost hiesfür in dem Vertrauen und der Hingebung des Beamtenkörpers, nicht für seine Person, sondern für den Allerhöchsten Dienst und für die Sache. Der Minister bittet, nicht nur seinerseits das Bekenntnis entgegenzunehmen, dass er dem Beamtenkörper vollständiges Vertrauen und Wohlwollen entgegenbringt, und dass die Beamtenschaft in ihm den wärmsten Vertreter ihrer Interessen und Angelegenheiten haben werde, sondern bittet, auch ihm jederzeit mit Vertrauen zu begegnen. Der Minister hofft, in diesem Sinne werde es gelingen, in gegenseitiger Arbeit und gegenseitiger Unterstützung immer das schönste Auskommen zu finden.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg begibt sich morgen in Familienangelegenheiten für kurze Zeit nach Preussisch-Schlesien.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Der Maler Josef Bielohlawek-Morgan ist heute gestorben.

Wien, 11. März. (Orig.-Tel.) [»Wiener Btg.«] Der Justizminister verfecht die Notare Victor Schönwetter von Ratschach nach Laibach, Brattovitz von Rann nach Oberburg, Rahne von Illyrisch-Feistritz nach Egg, Omachen von Abelsberg nach Illyrisch-Feistritz.

Budapest, 10. März. (Orig.-Tel.) In der heute abends abgehaltenen Conferenz der liberalen Partei wurde die Vorlage, betreffend den 11. April sowie die Huldigungsadresse, unverändert angenommen.

Berlin, 10. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus hat die Nothstandsvorlage in der von der Regierung beantragten Fassung in dritter Lesung mit einer Resolution angenommen, wonach die Regierung den über fünf Millionen hinaus nothwendig werdenden Bedarf aus den bereitstehenden Staatsmitteln unverzüglich entnehmen solle.

Berlin, 10. März. (Orig.-Tel.) Wie das Wolff'sche Bureau aus Athen meldet, wurde das von der Kammer beschlossene Gesetz, betreffend die Finanzcontrole, gestern abends vom König sanctioniert.

Windsor, 10. März. (Orig.-Tel.) Königin Victoria begab sich in Begleitung der Prinzessinnen Christian und Heinrich Battenberg heute nachmittags nach Portsmouth und reist morgen nach Cherbourg ab.

Petersburg, 10. März. (Orig.-Tel.) Dem »Regierungsboten« zufolge nähert sich der Gesundheitszustand der Kaiserin wieder dem normalen. Schlaf und Wohlbefinden sind durchaus gut. Die Temperatur beträgt 36.7, Puls 75.

Bombay, 10. März. (Orig.-Tel.) In der vergangenen Woche sind 1283 Personen an der Pest gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. März v. Fichtenau f. Tochter, Privat, Rudolfs- wert. — Schürhuber f. Tochter Ing. Witwe; Diet, Zimmer- mann, Bierth, Kohn, Schmidt, Haupt, Weiß, Klaus, Fidor, Kolb, Adler, Gausterer, Hoff, Kiste, Wien. — Kapfenstein, Kfm., Samburg. — Fock, Kfm., Töplitz (Böhmen). — Karstl, Kfm., Wilsen. — Reinach, Kfm., London. — Karbach, Kfm., Frank- furt. — Jelovčan, Privat, Bischofsad. — Br. Detraug, Privat, Fiume.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and sky conditions. Includes data for 10. and 11. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.7°, um 1.0° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym. Januschowsky Ritter von Wischnrad.

Oeffentliche Dankagung.

Allen den geehrten Wohlthätern und Wohlthäterinnen, die mir in diesen Tagen — durch Vermittelung zweier deutscher Mitbürger — so unerwartet reichliche Mittel zugewendet haben, das ich nach Lösung aller Verbindlichkeiten die Stadt Laibach — wo ich seit 1854 als Trafikant anständig gewesen bin — ehrenvoll zu verlassen vermag, um in meiner Heimatgemeinde verbringen zu können, sage ich hiemit ein herzliches Vergelt's Gott tausendmal! Laibach am 9. März, 1898.

Fried. Bobiu.

Comptoirist

junger, selbständiger Arbeiter gesucht.

Offerte: (941)

Reininghaus'sche Centraldepôt-Verwaltung Max Zinnauer, Laibach.

Original-

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr.

Depôt: (931) 1

Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Täglich umgehender Postversandt.

Telephon Nr. 68 zur gef. Benützung.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts. Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellen- Vermittlungs-Bureau (behördlich bewilligt) empfiehlt und placiert Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert. (856) 25-7

Ein kaufmännisch gebildeter Mann

26 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wünscht entweder als Commis oder Comptoirist in ein größeres Geschäft oder eine Fabrik unterzukommen. — Gefl. Anträge unter 'Comptoirist 100' an die Administration dieser Zeitung. (891) 3-3

Professor Dr. Inverardi

Präses der medicinischen Facultät, Director des Institutes für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten der königl. Universität zu Padua hat wiederholt die

Magen-Tinctur

des Apothekers Piccoli in Laibach

erprobt, und empfiehlt dieselbe wegen ihrer vorzüglichen Wirkung. (461) 10-6

Course an der Wiener Börse vom 10. März 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industriestellen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 57.

Freitag den 11. März 1898.

(893) 3-2 St. 162 de 1898. Razpis notarskega mesta. V sled smrti c. kr. notarja Viktorja Globočnik razpisuje se notarsko mesto v Kranjski oziroma vsled eventuelne premostitve izpraznjeno drugo notarsko mesto. Prošanci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vsposobljenost in znanje obeh jezikov, s kvalifikacijsko tabelo vred predloža podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje do 31. marca 1898.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 5. marca 1898. Präf.-B. 665. Gerichtsdienerschaft beim k. l. Bezirksgerichte in Oberburg, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte. Besuche längstens bis 9. April 1898 beim gefertigten Präsidium zu überreichen. k. l. Kreisgerichts-Präsidium Cilli am 9. März 1898.

(866) 3-3 Nr. 275. Concurs-Ausschreibung. An der Mädchenabtheilung der vierclassigen Volksschule in Oberlaibach ist die neuhyemisierte dritte Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse definitiv zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum 18. März 1898 hieramts einzubringen. k. l. Bezirkschulrath Umgebung Laibach am 2. März 1898.

(911) 3-3 Nr. 8375. Rundmachung. Vom 1. März d. J. ist es im Postpaketverkehr mit Großbritannien und Irland den Bestimmungen gestattet, die Expressbestellung im Bestimmungslande zu bewirken sowie die in diesem Lande entfallenden Zollgebühren nebst den allfälligen Zollnebengebühren auf sich zu nehmen. Auch können vom genannten Tage an im Verkehr mit Großbritannien und Irland Pakete mit Regenschirmen, Stöcken, Karten, Plänen und ähnlichen Gegenständen unter der Bedingung zur Beförderung angenommen werden,

daß dieselben die Länge von 1 Meter und die Breite oder Dicke von 20 Centimetern nicht überschreiten.

k. l. Post- und Telegraphen-Direction. Triest den 3. März 1898.

(880) 3-3 B. 1118 pr. Concurs-Ausschreibung. Im Stande der politischen Verwaltungsbehörden Krains gelangt eine provisorische Bezirkscommissärstelle und eventuell auch eine provisorische Landesregierungs-Concipistenstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Dienstposten haben ihre documentierten, insbesondere auch mit dem Nachweise der Kenntnis beider Landessprachen versehenen Gesuche im vorgezeichneten Dienstwege bis zum 25. März 1898 beim gefertigten Landespräsidium einzubringen. k. l. Landespräsidium für Krain. Laibach am 3. März 1898.

(937) 3-1 B. 4418. Rundmachung. In Ledine, Gemeinde Sairach, ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit einer jährlichen Remuneration von 42 fl. aus der Bezirks-cassa zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum 1. April l. J. der gefertigten k. l. Bezirkshauptmannschaft vorzuliegen. k. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 7. März 1898.

St. 4418. Razglasilo. V Ledinah, občina Zire, je služba okrajne babice z letno plačo 42 gld. iz okrajne blagajnice popolniti. Pravilno obložene prošnje naj se do 1. aprila t. l. podpisane c. kr. okrajnemu glavarstvu predložijo. C. kr. okrajno glavarstvo v Logatci, dne 7. marca 1898.